

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Warum wir Ostern feiern

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	5
Skizze des Lernwegs	6 - 10
Kapitelübersicht	11 - 12
1. In der Dunkelheit leben	13 - 16
1.1 Was mich traurig macht	13
1.2 Was Petrus traurig macht	14 - 15
1.3 Worauf Petrus hofft	16
2. Der Hoffnung nachgehen	17 - 29
2.1 Aus der Dunkelheit aufbrechen <i>(Lehrererzählung)</i>	17
2.2 Jesus lässt die Sonne aufgehen	18
2.3 Die Menschen aus dem Dunkel fischen	19
2.4 Wie ein König begrüßt	20 - 21
2.5 Jesus zieht in Jerusalem ein	22 - 24
2.6 Jesus greift im Tempel durch	25 - 26
2.7 Jesus muss der Messias sein	27 - 28
2.8 Ihr habt aus einem Gotteshaus ein Kaufhaus gemacht	29
3. Die Hoffnung erlischt	30 - 47
3.1 Jesus zeigt, worauf es ankommt	30
3.2 Jesus macht sich viele Feinde	31 - 34
3.3 Jesus wird gefangen genommen	35
3.4 Verwehte Hoffnung	36
3.5 Im Stich gelassen	37 - 40
3.6 Ein Zeichen für das eigene Versagen	41
3.7 Von der Feigheit erzählen	42
3.8 War alles umsonst?	43 - 44
3.9 Die Hoffnung stirbt	45 - 47

Inhalt

	<u>Seite</u>
4. Neue Hoffnung schöpfen	48 - 51
4.1 Neue Hoffnung keimt auf	48 - 49
4.2 Die Sonne geht auf	50
4.3 Von der Hoffnung erzählen	51
5. Jesus ist lebendig	52 - 60
5.1 Ein Außenseiter am Schulbus	52 - 53
5.2 Jesus nachfolgen <i>(Lehrererzählung)</i>	54 - 55
5.3 Petrus folgt Jesus nach	56
5.4 Ich kann Jesus nachfolgen	57 - 58
5.5 Ostern: Ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens	59 - 60
6. Die Lösungen	61 - 64

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

viele Schüler kennen Ostern heute als das Fest des Osterhasen, der Osternester und Schokoladeneier. Der biblische Ursprung des Festes gerät dabei oft in Vergessenheit. Dieser Band will bewusst diese biblische Geschichte in den Vordergrund rücken. Denn ohne das Ostern vor 2000 Jahren gäbe es heute kein Christentum – und auch keinen Osterhasen. Entsprechend sollte der Religionsunterricht das thematisieren, was eigentlich hinter Ostern steht: Der Leidensweg Jesu, sein Kreuzestod und seine Auferstehung.

Diese sogenannte „Passion“ Jesu nimmt schon für die ersten „christlichen“ Gemeinden zentralen Raum ein (vgl. 1Kor 15,3f.). Mit Ostern verbinden sie die tiefe Überzeugung, dass die Sache Jesu weitergeht. Das, wofür Jesus von Nazareth lebte und schließlich starb, ist mit seiner Hinrichtung nicht ans Ende gekommen. Von Anfang an ist diese Erfahrung mit dem Ruf Jesu an seine Jünger verbunden: „Folgt mir nach!“ (vgl. Mk 1,17). Denn ohne den Weg der Nachfolge, ohne das im Blick zu haben, wofür Jesus lebte, wofür er bereit war zu leiden und zu sterben, kann Auferstehung nicht wirken. Es geht an Ostern nicht (nur) um die Freude über die Auferstehung und die Hoffnung auf das ewige Leben. Die Auferstehung, die wir an Ostern feiern, verlangt danach, mitten im Leben konkret zu werden. Überall dort, wo Tod und Dunkelheit die Oberhand haben. Es gibt keine Auferstehung ohne den konsequenten Weg der Nachfolge Jesu. Jesus fordert die Menschen auch heute noch dazu auf, um Gottes Willen aktiv zu werden. Sich in seinem Sinn für die Schöpfung und das Wahrwerden des Reiches Gottes einzusetzen. Damit das Leben und nicht der Tod das letzte Wort hat.

Jesus wird im Leben seiner Nachfolger gegenwärtig. Diese Erfahrung erschließen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Materialien dieses Bandes. Dabei wird an Jesu Leben, Leiden und Auferstehen deutlich, dass der Weg Gottes eine Bewusstseinsänderung der Welt voraussetzt. Es geht Gott um ein sich-Lossagen von scheinbar festgefahrenen Machtverhältnissen, von der Willkür des Stärkeren über den Schwächeren. Dies berührt auch die Lebenswelt der Schüler. Damit wird der ethische Aspekt der Passion Jesu und des Ostergeschehens herausgearbeitet.

Auf ihrem Lernweg werden die Schülerinnen und Schüler von Petrus als Identifikationsfigur begleitet. Durch ihn werden sie mit der Dunkelheit und den Hoffnungen der Menschen zur Zeit Jesu vertraut, erkennen, wie Petrus durch Jesus neue Hoffnung für sein Leben schöpft und wie Petrus an Jesus zweifelt. Schließlich wird den Schülern durch ihre Begegnung mit Petrus bewusst, was Ostern für das Leben der Jüngerinnen und Jünger Jesu konkret bedeutet. Sie erarbeiten sich Beispiele, wie diese Erfahrung und die Botschaft Jesu im eigenen Leben spürbar werden kann.

Durch diesen Lernweg will die vorliegende Unterrichtseinheit den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass gelebtes Christentum viel damit zu tun hat, sich für andere einzusetzen.

Viel Freude und Erfolg beim Einsatz der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

Patrick Grasser

Skizze des Lernwegs

Die Materialien des Arbeitsheftes richten sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse. Dabei sind die Materialien folgendermaßen differenziert: 3.-6. Klasse, 3./4. Klasse und 5./6. Klasse. Natürlich kann das Material je nach Situation der Schülerinnen und Schüler auch in anderen Jahrgangsstufen eingesetzt werden. Eine individuelle Auswahl ist somit möglich.

In der Dunkelheit leben

Die Unterrichtseinheit knüpft an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und thematisiert Traurigkeit, Dunkelheit und Hoffnungen im eigenen Leben (1.1). Dazu interpretieren die Schülerinnen und Schüler das Bild eines traurigen Kindes, indem sie in den Wolken auf dem Arbeitsblatt passende Gedanken und Gefühle zu dem Bild aufschreiben. Durchbrochen wird die dadurch entstandene Gefühls- und Gedankendunkelheit von Hoffnungen und Wünschen, die die Schülerinnen und Schüler als helle Lichtstrahlen aus gelbem Papier zwischen die Wolken kleben. Dieser Einstieg erleichtert den Schülerinnen und Schülern, sich in die triste Alltagssituation des Simon Petrus einzufinden, die ihnen im Lückentext (1.2) begegnet. In Anlehnung an das Einstiegsarbeitsblatt und mithilfe dieses Lückentextes formulieren sie Gedanken und Gefühle Simons. Das folgende Arbeitsblatt (1.3) bringt ihnen die Hoffnungen der Menschen zur Zeit Jesu auf den Messias Gottes näher. Sie formulieren anhand des Infotextes eigenständig die Erwartungen, die die Menschen an den Messias richteten und entwerfen damit ein Hoffnungslicht, das im Leben Simons leuchtet.

Der Hoffnung nachgehen

Gemeinsam mit Simon Petrus begegnen die Schülerinnen und Schüler Jesus. Die vorgeschlagene Lehrerzählung ist so gestaltet, dass sie auch als Schülerarbeitsblatt eingesetzt werden kann (2.1). Im Unterrichtsgespräch kann die Geschichte weiter vertieft werden:

- Simon muss in seinem Leben viel aufgeben.
- In Simons Leben wird sich nun einiges verändern.
- Du weißt, weshalb Simon sich darauf einlässt, Jesus zu folgen.
- Sicher kannst du dir denken, dass Simon eine Menge Hoffnungen in Jesus steckt.

Mithilfe des daran anschließenden Arbeitsblattes (2.2) gestalten die Schülerinnen und Schüler eine Hoffnungssonne, ein Symbol für das anbrechende Licht in Simons Leben, in ihr Heft. Die Außenseite ist dabei dunkel gehalten, um auf die Dunkelheit im Leben der Menschen damals Bezug zu nehmen. Durch die Begegnung mit Jesus kommt in Simons Dunkelheit ein kleiner Lichtstrahl. So lassen sich die Strahlen des eingeklebten dunklen Kreises aufklappen, wodurch die helle Hoffnungssonne im Heft der Schülerinnen und Schüler aufleuchtet. Alternativ zur Lehrerzählung (2.1) kann die Begegnung zwischen Jesus und Simon und die damit verbundene Hoffnung durch den Bibeltext Mk 1,16-20 und dem abgedruckten Bild herausgearbeitet werden. Die folgenden Impulse können als Anregung für ein Unterrichtsgespräch dienen:

- Simon hat sicher gute Gründe, wenn er alles liegen lässt und Jesus folgt.
- Jesus gibt den Männern einen seltsamen Auftrag.
- Denke noch einmal an das, was die Menschen zu dieser Zeit bedrückt hat und überlege dir: Woraus will Jesus die Menschen „herausfischen“?

Als Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem wie ein König begrüßt wird, scheinen die Erwartungen und Wünsche des Simon Petrus auf dem Höhepunkt angekommen zu sein. Dies bringen der Lesetext und das anschließende Kreuzworträtsel (2.4) zum Ausdruck. Mithilfe des Textes bearbeiten die Schülerinnen und Schüler das Kreuzworträtsel, indem sie in die Lückensätze Wörter aus dem Text einsetzen. Ein gelenktes Unterrichtsgespräch kann die Gedanken und Gefühle des Petrus und der anderen Menschen am Straßenrand vertiefen:

- Petrus und die anderen erleben etwas Unglaubliches mit Jesus.
- Als Petrus sieht, wie Jesus auf die Stadt zureitet, hofft er, dass sich nun viel verändern wird.
- Auch die anderen Menschen am Straßenrand setzen viele Hoffnungen auf Jesus.

Skizze des Lernwegs

In der Bildbetrachtung nehmen die Schülerinnen und Schüler die Perspektiven der Menschen ein, die Jesu Einzug in Jerusalem begeistert begleiten (2.5). Dazu gestalten sie Sprechblasen oder formulieren einen Brief aus Sicht des Petrus. Besonders ältere Schülerinnen und Schüler, die bereits einiges über Zeit und Umwelt Jesu wissen, können herausarbeiten, dass nicht alle Menschen begeistert von Jesu „majestätischem“ Einzug in Jerusalem waren. Die Machthaber (Römer, jüdischer König und einige Priester) sehen Jesu als Bedrohung ihrer Autorität an. Ihre möglichen Gedanken werfen einen dunklen Schatten auf Jesu Einzug. Entsprechend werden diese mit dunklen Farben in die Bildkopie geschrieben.

Als Petrus sieht, wie energisch Jesus im Tempel durchgreift, wird seine Hoffnung zur festen Überzeugung: Jesus ist der ersehnte Retter. Das Bild Jesu an den Ständen der Geldwechsler und Händler im Tempel (2.6) eignet sich – auf Folie kopiert – als Stundeneinstieg:

- Du kannst auf dem Bild eine Menge entdecken.
- Du kennst den Mann, der in der Mitte des Bildes zu sehen ist.
- Sein Gesicht verrät dir viel.
- Du kannst das Geschehen auf dem Bild mit Worten erzählen.
- Vielleicht hast du sogar eine Vorstellung, warum Jesus so handelt.

Im Unterrichtsgespräch entdecken die Schülerinnen und Schüler Jesu Entsetzen und sein entschlossenes Handeln. Ergänzend bearbeiten sie den Lückentext (2.6). Dazu setzen die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Silben zu Wörtern zusammen und vervollständigen damit den Text. In ihm entdecken sie Petrus' Überzeugung, dass Jesus der starke Friedenskönig ist, auf den er immer gewartet hat. Diese Überzeugung formulieren die Schülerinnen und Schüler als Gedanken und Gefühle, die Petrus in seinem Inneren beschäftigen (2.7). Vertiefend gestalten sie auch die Umrissfigur durch passende Farben, Formen und kleine Bildchen und drücken so die Stimmung des Petrus kreativ aus. Weiterführende Hinweise zu dieser Methode, die auch an anderen Stellen in diesem Materialheft verwendet wird, finden sich am Ende dieses Einleitungskapitels. Alternativ oder ergänzend schreiben die Schülerinnen und Schüler einen Brief, in dem Petrus von seinen Erlebnissen und von seiner Überzeugung erzählt. Durch solche Methoden wird den Schülerinnen und Schülern ein Miterleben der Passionsgeschichte ermöglicht, da sie immer wieder aufgefordert sind, sich in die Gefühls- und Gedankenlage des Petrus (und anderer Figuren) hineinzusetzen. Die Messiaskerze (2.8) nimmt Bezug auf das Hoffnungslicht zu Beginn der Einheit (1.3) und bündelt noch einmal die Überzeugung des Petrus.

Die Hoffnung erlischt

Nicht nur Jesu Verhalten im Tempel, sondern auch sein Umgang mit den Geboten der Tora und mit ausgegrenzten Menschen wird von vielen Seiten als Provokation oder gar als Bedrohung empfunden. Im Lückentext zu Beginn des dritten Teilabschnittes begegnen die Schülerinnen und Schüler Jesus, wie er am Sabbat einen kranken Mann heilt (3.1). Die Schüler entdecken mit den folgenden Arbeitsblättern, dass sich Jesus durch sein Verhalten auch Feinde macht (3.2). Ausgehend von diesen Informationen überlegen sie, was die Römer, der König Herodes und die Priester über Jesus sagen und denken oder gestalten einen Steckbrief, der zum Ausdruck bringt, warum Jesus von den Mächtigen als Feind angesehen wird. Der anschließende Lückentext bündelt noch einmal, dass sich Jesus die Mächtigen des Landes zu Feinden macht. Im Garten Gethsemane erlebt Petrus, wie die Gegner Jesu mit aller Gewalt gegen ihn vorgehen und Jesus verhaften. Das Bild von der Gefangennahme Jesu (3.3) kann nicht nur als Arbeitsblatt, sondern auch als Inhalt eines Unterrichtsgesprächs dienen:

- Du kannst auf dem Bild viel entdecken.
- Du kannst Petrus und Jesus sehen.
- Du kannst dir denken, was dort gerade geschieht.
- Du kannst die Menschen auf dem Bild sprechen lassen.
- Petrus beobachtet das ganze Geschehen. Du kannst dir denken, welche Gedanken ihn beschäftigen und wie es in seinem Inneren aussieht.

Als selbstständige Vertiefung ordnen die Schülerinnen und Schüler dem Bild passende Wortkärtchen und selbstformulierte Begriffe zu. Sie entdecken, wie Petrus durch dieses Ereignis in seinem Glauben verunsichert wird und dass auch das messianische Hoffnungslicht, das Jesus in sein Leben brachte

Skizze des Lernwegs

(1.3 und 2.8), nun zu erlöschen droht (3.4). Eigenständig formulieren die Schülerinnen und Schüler nun Gedanken und Gefühle des Petrus und bringen die Angst, Trauer und Unsicherheit durch geeignete Farben zum Ausdruck.

Ähnlich wie zu Beginn der Unterrichtseinheit folgt nun erneut ein Blick auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Er ist Anknüpfungspunkt für den folgenden Abschnitt, in dem die Unsicherheit, die Mutlosigkeit und die Angst des Petrus im Vordergrund stehen. Auch im Leben der Schülerinnen und Schüler kann es Momente geben, in denen sie unter Druck geraten und in denen Unsicherheit und Verzagtheit ihr Handeln bestimmen. Die kurze Bildergeschichte der beiden Freunde Markus und Bernd führt den Schülerinnen und Schülern eine Situation vor Augen, in der ein Freund den anderen im Stich lässt (3.5). Sie versetzen sich in die Lage des Freundes, der den anderen verleugnet und reflektieren sein Verhalten. Durch das Erarbeiten eines alternativen Schlusses setzen sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinander, wie Bernd in dieser Situation anders hätte handeln können. Ein Unterrichtsgespräch kann die Arbeit an der Geschichte weiter vertiefen:

- Du kannst das Verhalten von Bernd erklären.
- Hand auf's Herz: Kannst du sein Verhalten verstehen?
- Du kannst dir denken, wie sich Bernd fühlt, als er nach Hause kommt.

Der anschließende Lückentext führt den Schülerinnen und Schülern vor Augen, dass auch Petrus seinen Freund Jesus im Stich lässt (3.5). Als er sich zum Haus des Hohenpriesters schleicht, um zu sehen, was mit Jesus geschieht, wird er als Freund Jesu erkannt. In seiner Unsicherheit verlässt ihn der Mut, er bekommt Angst und verleugnet Jesus. Als er beim Krähen des Hahns seine Feigheit und sein Versagen erkennt, rennt er – überwältigt von seiner Angst und Unsicherheit – davon und lässt Jesus im Stich. Was Petrus in diesem Augenblick beschäftigt, schreiben die Schülerinnen und Schüler in ein selbstformuliertes Gebet. Dieses Gebet kann auch im Unterrichtsgespräch gemeinsam mit der ganzen Klasse erarbeitet werden. Der Hahn wird für Petrus zu einem Symbol des eigenen Versagens. Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Bild des Hahnes mit bunten Papierkügelchen und schreiben die Gedanken des Petrus, die er mit dem Hahn verbindet, auf (3.6). Alternativ dazu formulieren sie einen Brief, in dem Petrus von seiner Angst, seiner Feigheit und seiner Unsicherheit Jesus gegenüber erzählt (3.7).

Petrus bleibt nicht bis zur letzten Minute an der Seite Jesu. Zumindest erwähnen ihn die Evangelien in diesem Zusammenhang nicht. Petrus zieht sich zurück. Der Lesetext erzählt davon, wie Petrus vom Tod Jesu erfährt und damit all seine Hoffnungen auf das Friedensreich Gottes sterben (3.8). Die Schülerinnen und Schüler überlegen mögliche Gründe, warum Petrus nicht bis zum Schluss in der Nähe Jesu geblieben ist. Seine Gedanken und Gefühle drücken die Schülerinnen und Schüler mit Worten, Farben und Formen aus. Dazu gestalten sie das Umrissbild, das den verzweiferten Petrus und das Kreuz Jesu im Hintergrund zeigt. Ältere Schülerinnen und Schüler arbeiten mit dem Bibeltext Mk 15,20-47 (3.9). Sie entdecken darüber hinaus, dass der Karfreitag bis heute den Schmerz der Jünger über den Tod Jesu zum Ausdruck bringt. Anknüpfend an die Hoffnungen, die Petrus zu Beginn seines Weges mit Jesus hatte, entdecken die Schülerinnen und Schüler, dass diese Hoffnungen nun mit Jesus am Kreuz hängen und zu sterben drohen. Im Buchstabenkreuz markieren sie entsprechende Sätze.

Neue Hoffnung keimt auf

Immer noch ist Petrus eingeschlossen in die tiefe Dunkelheit seines Herzens, als er – wenige Tage nach der Kreuzigung Jesu – drei Jüngerinnen Jesu begegnet (4.1). Auf diesem Arbeitsblatt steht nun das Erleben dieser drei Frauen im Mittelpunkt. Sie sind voll Kraft und Lebensfreude dargestellt, als sie vom Grab weggehen und Petrus von der Auferstehung Jesu erzählen und ihn auffordern, mit ihnen zurück nach Galiläa zu gehen. Mithilfe des Textes und des Bildes interpretieren die Schülerinnen und Schüler die Gefühle und Gedanken der Frauen und schreiben diese mit hellen, bunten und warmen Farben auf das Bild, um die Fröhlichkeit der Frauen zum Ausdruck zu bringen. Auf dem Weg nach Galiläa macht auch Petrus die Erfahrung, dass Jesus mitten unter ihnen ist und von seinen Jüngerinnen und Jüngern verlangt, in seine Nachfolge zu treten. Text und Bild können neben den Aufgaben des Arbeitsblattes auch im Gespräch erarbeitet werden:

- Petrus und die anderen Freunde von Jesus haben etwas Unglaubliches erlebt.
- Jesus gibt den Jüngern einen Auftrag.
- Petrus überlegt, was dieser Auftrag für sein eigenes Leben bedeutet.

Skizze des Lernwegs

Im Leben des Petrus wird es heller als je zuvor. Die Schülerinnen und Schüler basteln eine Sonne in ihr Heft, die das leere Grab Jesu hell erstrahlen lässt. Jesu Auferstehung ist aber untrennbar mit dem Ruf in die Nachfolge Jesu verbunden. Deshalb schreiben auch die Schülerinnen und Schüler den Auftrag Jesu, von ihm zu erzählen und seinem Handeln nachzuzufolgen, auf die Sonnenscheibe. Ältere Schülerinnen und Schüler schreiben als Alternative wieder einen Brief, in dem Petrus von seinem Erlebnis und dem neuen Licht in seinem Leben erzählt (4.3).

Jesus ist lebendig

In diesem letzten Teilabschnitt erarbeiten die Schülerinnen und Schüler konkrete ethische Konsequenzen für ein Leben in der Nachfolge Jesu. Denn schon die biblische Überlieferung macht deutlich, dass Jesus im Leben und Handeln seiner Nachfolgerinnen und Nachfolger lebendig und gegenwärtig wird. Dort, wo Menschen anderen ihre Würde wieder geben, wo Menschen Hoffungskeime pflanzen, wird Auferstehung mitten im Leben möglich. Das betrifft auch die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag. Entsprechend betrachten sie im Plenum das auf Folie kopierte Bild eines Außenseiters am Schulbus (5.1). Folgende Gesprächsimpulse können die Betrachtung des Bildes gliedern:

- Du kannst auf dem Bild viel entdecken.
- Die Gesichter verraten dir viel über die Kinder, die dort stehen.
- Du kannst dir vorstellen, wie sich die einzelnen Kinder auf dem Bild fühlen.

Durch ein anschließendes Rollenspiel empfinden die Schülerinnen und Schüler die Gefühle, Gedanken und Stimmungen der Kinder auf dem Bild nach. Dazu stellen einige Schüler das Motiv als Standbild nach, während die übrigen Schülerinnen und Schüler das Standbild zum Sprechen bringen. Jeder Schüler, der eine Idee hat, was ein Kind aus dem Standbild sagen oder denken könnte, stellt sich hinter diesen Schüler und spricht seinen Gedanken aus. Damit auch die Schülerinnen und Schüler, die als Schauspieler im Standbild agieren, ihre Eindrücke äußern können, sollten sie in einem zweiten Durchgang zu Wort kommen dürfen. Ausgehend von diesem kleinen Rollenspiel formulieren die Schülerinnen und Schüler Sprechblasen und kleben diese auf ihre eigene Bildkopie.

Anhand der Lehrererzählung zum Bibeltext Mk 6,6b-13 entdecken die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Petrus was es heißt, im Sinne Jesu zu leben und zu handeln (5.2). Die Lehrererzählung ist wieder so gestaltet, dass sie als Schülerarbeitsblatt einsetzbar ist. Auch ein Unterrichtsgespräch über die Erzählung bietet sich an:

- Petrus erinnert sich an etwas, das er mit Jesus erlebt hat.
- Jesus hat seinen Jüngern einen besonderen Auftrag gegeben.
- Mit einem Mal weiß Petrus, was er tun soll.
- Petrus entdeckt, was es heißt, Jesus nachzuzufolgen.
- Petrus entdeckt, dass Jesus mitten in seinem eigenen Leben lebendig wird.

Das Arbeitsblatt schließt an die Erzählung an und illustriert, wie Petrus sich – ganz im Sinn der Nachfolge Jesu – für andere einsetzt (5.3). Nachfolge kann und soll auch im Leben der Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielen. Jüngere Schülerinnen und Schüler finden auf dem Arbeitsblatt drei Bildimpulse, die Alltagssituationen zeigen, in denen sich ein Mensch um einen anderen kümmert. Jedem Bild lässt sich ein vorgegebener Text zuordnen (5.4). Ältere Schülerinnen und Schüler entwickeln selbstständig Beispiele und gestalten ihr eigenes Arbeitsblatt mit Bildern und passenden Texten. Dabei entdecken sie, dass auch sie in ihrem eigenen Leben Jesus nachfolgen können.

Gebündelt wird die Unterrichtseinheit in einem Puzzle, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem Nachfolgekreuz zusammensetzen (5.5). Mitte dieses Kreuzes bildet eine Hoffnungssonne, die mit einem Vers zum Ausdruck bringt, was Ostern und Nachfolge für das eigene Leben und Handeln bedeuten können. Der anschließende Lückentext fasst dies noch einmal zusammen. Abschließend suchen die Schülerinnen und Schüler nach Beispielen und Möglichkeiten, wie das Licht der Auferstehung auch in unserer Welt leuchten kann. Dazu stellt die Lehrkraft einige Tageszeitungen zur Verfügung. Aus ihr schneiden die Schülerinnen und Schüler Schlagzeilen aus, die zeigen, dass es im Leben vieler Menschen Dunkelheit, Schmerz und Sorge gibt. Als Hoffungszeichen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, wodurch im Leben dieser Menschen ein Osterlicht aufleuchten könnte (z.B. Spendenaktionen, Brot für die Welt, Die Tafel, Freundschaft u.ä.). Diese Aufgabe kann auch in einem Unterrichtsgespräch

Skizze des Lernwegs

erfolgen. Die Schülerantworten sollten möglichst konkret formuliert und an der Tafel gesammelt werden. Damit diese Überlegungen nichts Abstraktes bleiben, gestalten die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Osterlicht, das sie einem Menschen in ihrer Nähe schenken. Dazu benötigt jeder Schüler ein Teelicht und einen bunten Papierstreifen, auf den er einen netten Spruch oder einen ermutigenden Bibelvers schreibt. Der Papierstreifen (etwas weniger breit als die Höhe des Teelichts) kann als Bänderole um das Teelicht geklebt werden. Natürlich lassen sich alternativ dazu auch Hoffnungskärtchen (z.B. DIN A6) und eine richtige kleine Osterkerze mit bunten Wachsstreifen gestalten. Die Schülerinnen und Schüler machen die Erfahrung, dass Jesus dort lebendig ist, wo Menschen in seinem Sinne – im Sinne Gottes – miteinander umgehen. Ostern ist nichts Historisches, etwas, das vor langer Zeit einmal geschah. Ostern ist etwas Dynamisches, das verlangt, im eigenen Leben konkret zu werden.

Einige Hinweise zum Ausdrücken von Gefühlen mit Farben

Da Nachfolge auf Empathie aufbaut, stehen in diesem Arbeitsheft auch immer wieder Gefühle, Gedanken und Stimmungen der Hauptfiguren im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Perspektiven ein. Sie machen dadurch – gemeinsam mit den Figuren der Geschichten – Entdeckungen und können das Gehörte nachempfinden. Eine Arbeitsmethode, die dies unterstützt, ist das kreative Ausdrücken von Gefühlen und Stimmungen durch Farben. Natürlich öffnet sich hier ein großer Interpretationsspielraum. Daher versteht sich die folgende Auflistung lediglich als ein grobes Raster:

Farbe	Gefühl/Stimmung/Bedeutung
Weiß	Reinheit, Ehrlichkeit, Vollkommenheit, strahlendes Licht, Glanz. Weiß kann aber auch als Farbe der Leere oder Kälte interpretiert werden. Kirchengeschichtlich ist weiß die Farbe der Weihnachts- und Osterzeit.
Gelb	Licht, Wärme, Fröhlichkeit, Optimismus, Freundlichkeit, Sonnenlicht, Tag
Orange	Lebensfreude, Kraft, Spaß, Aktivität, Feuer, Wärme, Geborgenheit
Rot	Liebe, Leidenschaft, Stärke, Dynamik, Aktivität, Wärme. Rot kann aber auch als Warnfarbe (z.B. vor Gefahren) oder sogar als Farbe für Blut, Aggression oder Zorn interpretiert werden. Kirchengeschichtlich ist rot die Farbe des Heiligen Geistes.
Grün	Frische, Leben, Hoffnung, Natur, Entspannung, Ruhe, Ausgeglichenheit, Durchsetzungsvermögen. Kirchengeschichtlich ist grün die Farbe der Trinitatiszeit und der Zeit nach Epiphania.
Blau	Wasser, Ruhe, Harmonie, Zufriedenheit, Unendlichkeit. Blau kann aber auch als Farbe der Kälte oder der Dunkelheit interpretiert werden.
Violett	Sehnsucht nach Licht, Sehnsucht nach Leben, Dunkelheit, Einsamkeit, Introvertiertheit, Besinnung. Kirchengeschichtlich ist violett die Farbe der Advents- und Passionszeit und der Buße.
Schwarz	Trauer, Tod, Dunkelheit, Hoffnungslosigkeit, Pessimismus, Einengung, Abgeschlossenheit. Kirchengeschichtlich ist schwarz die Farbe der Trauer am Karfreitag.
Grau	Nüchternheit, Sachlichkeit, Schlichtheit, Neutralität. Grau kann aber auch als Farbe des Elends und der Trostlosigkeit interpretiert werden.

Kapitelübersicht

Kap.	Titel	3.-4. Sj.	5.-6. Sj.	3.-6. Sj.	Seite
1. In der Dunkelheit leben					10-13
1.1	Was mich traurig macht			X	10
1.2	Was Petrus traurig macht			X	11-12
1.3	Worauf Petrus hofft			X	13
2. Der Hoffnung nachgehen					14-26
2.1	Aus der Dunkelheit aufbrechen	X			14
2.2	Jesus lässt die Sonne aufgehen	X			15
2.3	Die Menschen aus dem Dunkel fischen			X	16
2.4	Wie ein König begrüßt			X	17-18
2.5	Jesus zieht in Jerusalem ein			X	19-21
	<i>Jesus zieht in Jerusalem ein</i>	X			(20)
	<i>Jesus zieht in Jerusalem ein</i>		X		(21)
2.6	Jesus greift im Tempel durch			X	22-23
2.7	Jesus muss der Messias sein	X			24-25
	Jesus muss der Messias sein		X		(25)
2.8	Ihr habt aus einem Gotteshaus ein Kaufhaus gemacht			X	26
3. Die Hoffnung erlischt					27-44
3.1	Jesus zeigt, worauf es ankommt			X	27
3.2	Jesus macht sich viele Feinde			X	28-31
	<i>Jesus macht sich viele Feinde</i>	X			(29)
	<i>Jesus macht sich viele Feinde</i>		X		(30-31)
3.3	Jesus wird gefangen genommen			X	32
3.4	Verwehte Hoffnung			X	33
3.5	Im Stich gelassen			X	34-37
	<i>Im Stich gelassen</i>			X	(36-37)
3.6	Ein Zeichen für das eigene Versagen	X			38
3.7	Von der Feigheit erzählen		X		39
3.8	War alles umsonst?	X			40-41
3.9	Die Hoffnung stirbt		X		42-44

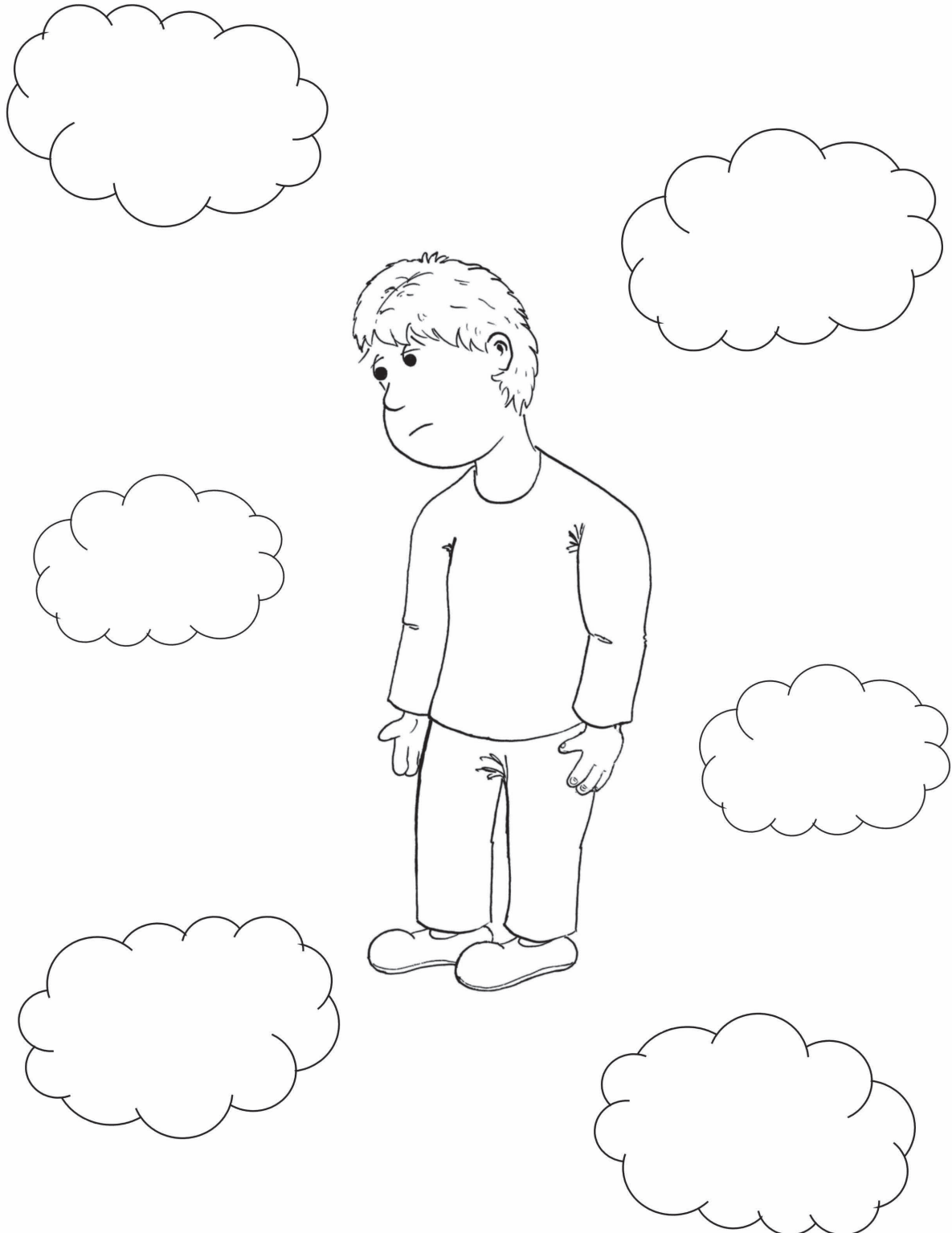
Kapitelübersicht

Kap.	Titel	3.-4. Sj.	5.-6. Sj.	3.-6. Sj.	Seite
4. Neue Hoffnung schöpfen					45-48
4.1	Neue Hoffnung keimt auf			X	45-46
4.2	Die Sonne geht auf	X			47
4.3	Von der Hoffnung erzählen		X		48
5. Jesus ist lebendig					49-57
5.1	Außenseiter am Schulbus			X	49-50
	<i>Außenseiter am Schulbus</i>	X			(49)
	<i>Außenseiter am Schulbus</i>		X		(50)
5.2	Jesus nachfolgen			X	51-52
5.3	Petrus folgt Petrus nach			X	53
5.4	Ich kann Jesus nachfolgen	X			54-55
	<i>Ich kann Jesus nachfolgen</i>		X		(55)
5.5	Ostern: Ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens			X	56-57

1.1 Was mich traurig macht



- Aufgabe 1:**
- a) *Sieh dir dieses Kind an und überlege dir: Wie geht es diesem Kind?*
 - b) *Du kennst dieses Gefühl. Überlege dir: Was macht dich traurig? Schreibe deine Überlegungen in die dunklen Wolken auf dem Bild.*
 - c) *Überlege dir: Was wünschst du dir, wenn du traurig bist? Schreibe deine Gedanken auf gelbe Papierstreifen und klebe sie als Sonnenstrahlen zwischen die dunklen Wolken auf dem Bild.*



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Warum wir Ostern feiern

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

